

Von diluvialen Ablagerungen, die eine sehr geringe Verbreitung einnehmen, sei typischer Löss erwähnt, der sich in kleinen, getrennten Partien, mitten im Gebiete des Syenit-Granites, findet.

Besucht wurden ferner die bekannten Höhlen in den Devonkalken, welche seinerzeit eine so reiche Ausbeute an Knochen diluvialer Säuge-thiere geliefert haben. Eine besondere Erwähnung verdient die neu entdeckte, nach dem Dorfe Schoschuwka benannte Höhle bei Slopp, welche durch ihren Reichthum an Stalaktiten und Stalagmiten ein recht anmuthiges Bild gewährt und auch hoffen lässt, dass bei einer rationellen Durchforschung derselben Neues und Interessantes zu Tage gefördert werden wird.

Das diesjährige Aufnahmegebiet des Sectionsgeologen C. Frhr. v. Camerlander waren die noch nicht zu Ende gebrachten Theile des Blattes Freiwaldau (Zone 5, Col. XVI) und der mährische Theil des anstossenden Blattes Senftenberg (Zone 5, Col. XV). Doch wurde auch der schon auf böhmisches Gebiet fallende Theil der Schneeberggruppe des Altvaterwaldes und der Niederung von Grulich mitbearbeitet, um bis an die, durch Kreideschollen gekennzeichnete Neisse-Frieselinie als natürliche Westgrenze der mährisch-schlesischen Sudeten zu gelangen.

Indem v. Camerlander in zwei längeren Berichten über Ergebnisse seiner Aufnahmen berichtete, soll hier nur hervorgehoben werden, dass auch im südwestlichen Antheile der Spieglitzer Schneeberggruppe das für die mährisch-schlesischen Sudeten bezeichnende Hauptstreichen nach Nordost herrscht; die alte Karte liess nämlich die hier vertretenen Glimmerschieferzüge durchaus in entgegengesetzter Richtung verlaufen. Sonst konnte für das weite Gebiet krystallinischer Schiefer von der Neisse-Frieselinie im Westen bis zu der, durch den Pass des Rothen Berges und das Tessthal bezeichneten Linie der tektonische Aufbau so weit klargelegt werden, als das Dasein einer nach West und einer nach Ost überschobenen Gneissmasse mit je einer, dem betreffenden Gneisskörper regelmässig und gleichsinnig eingefalteten Zone von Glimmer-, Hornblende-, Quarz- und Thonschiefern erkannt wurde.

Ein Hauptaugenmerk konnte dem, obendrein durch regen petrographischen Wechsel ausgezeichneten, westwärts geneigten Schiefergebiete längs der March von Eisenberg bis Hannsdorf und der Fortsetzung längs des Bordbachs hinauf zum Passe von Ramsau zugewendet werden. Für das Gneissgebiet, wie es zumal die Schneeberggruppe und den Altvaterwald, dann die zwischen Bord und March einer-, Tess andererseits befindlichen Höhen zusammensetzt, konnte zunächst festgestellt werden, dass die früher durchgeführte Gliederung nach sehr ungleichen Grundsätzen ausgeführt wurde. Der sogenannte rothe Gneiss zwischen Bord-March und Tess erwies sich im Allgemeinen gleich dem sogenannten granen Gneiss im Schneeberggebiete, dem somit die Hauptverbreitung zukommt, als ein meist schuppiger, in erster Linie durch Biotit neben wenig Muskovit gekennzeichneter Gneiss. Für die dritte Gneissart der alten Karte, den Phyllitgneiss, konnte in dem heuer kartirten Gebiete sicher erkannt werden, dass darunter eine Reihe verschiedenartiger Gesteine der Schieferzone vereinigt wurden.

Für die Kreidebildungen, die sich in dem weit in's Gebirge eindringenden Fjord der Neisse-Friese Furche bis Schildberg verfolgen lassen, ergab sich eine Bestätigung der alten Beobachtungen Beyrich's; nur hinsichtlich der Kartirung musste im südlichen Verlaufe abgewichen und der Aufnahme Lipold's zugestimmt werden; hier, vom Cenoman von Grulich abwärts, handelt es sich nur mehr um einzelne, erhalten gebliebene Reste, während ein, wohl diluvialer Lehm die Hauptmasse der Furche ausfüllt.

Der Sectionsgeologe G. Bukowski war im heurigen Sommer mit der Fortsetzung der Aufnahmen auf dem Kartenblatte Mährisch-Neustadt-Schönberg beschäftigt, und zwar wurde diesmal der nordwestliche Theil des Blattes, die Gegend von Schönberg, einer detaillirten Untersuchung unterzogen. Hiermit wurde die Aufnahme des Gebietes zwischen der Tess und der March, ferner der nordwestlichen Ecke bis zum Jockelsdorfer Thale und im Südosten jenseits der Tess die Aufnahme einer Zone zwischen Schönberg und Bladensdorf zum Abschlusse gebracht. Die neue Karte dieses, aus krystallinischen Schiefergesteinen aufgebauten Terrains bietet gegenüber der alten, vornehmlich petrographischen Uebersichtskarte insofern bedeutende Unterschiede, als auf derselben eine Gliederung der Gesteine auf geologischer Basis zum Ausdruck gelangt. Ueber die wichtigsten Ergebnisse der Begehung liegt bereits ein längerer Bericht vor, der in den Verhandl. d. k. k. geol. Reichsanstalt, Nr. 17, abgedruckt erscheint.

Der Vicedirector unserer Anstalt, Herr Oberbergrath Dr. Stache, unternahm im Frühjahr eine mehrwöchentliche Studienreise nach Dalmatien und setzte im Anschlusse daran in den Monaten Juni und Juli seine Arbeiten zur Herstellung der geologischen Specialkarte der Gebiete von Triest und Görz fort. Während der Monate August und September war derselbe mit der geologischen Specialaufnahme der südlichen Hälfte des Generalstabsblattes Villach beschäftigt.

Die Studienreise nach Dalmatien, bei welcher sich ihm Herr stud. philos. Gustav Adolf v. Arthaber angeschlossen hatte, galt vorzugsweise dem Besuche der Insel Lesina, von welcher die k. k. geol. Reichsanstalt durch ihren langjährigen Freund und Correspondenten, Herrn Dr. Gregorio Buchich, Nachrichten von einigen interessanten Fundstätten erhalten hatte.

Unter diesen Fundstätten erwiesen sich zwei, in der Nähe der Stadt Lesina gegen Ost gegenüber von Križnirat gelegene Localitäten als besonders reich an wohl erhaltenen Sphäroliten und Radioliten aus der Gruppe des *Sphaerulites squamosus, socialis, Sauvagesi, Ponsianus* und *Rad. lumbricalis*, nebst einigen kleinen Requienia-Formen. Das sehr bedeutende Material an verschiedenen Altersstufen und Abänderungsformen, welches Herr G. Buchich für das Museum der Anstalt aus diesen Localitäten zusammenbrachte, ist werthvoll sowohl deshalb, weil die Karstkreide, trotz ihres grossen Reichthums an verschiedenen Rudisten und Chamaccen-Resten verhältnissmässig arm ist an solchen Punkten, wo die Erhaltung der betreffenden Petrefacten eine günstige ist, als